

Nord-Rundschau

Montag, 26. November 2018

Arge Nord-Ost kritisiert den Verkehrsminister

Zuffenhausen Joseph Michl widerspricht den Aussagen von Andreas Scheuer zum Thema Nordoststring.

Das Werben des Bundesverkehrsministers Andreas Scheuer für den Bau des Nordoststrings bei einer Veranstaltung in Stuttgart dieser Tage bleibt nicht ohne Echo. Der von Scheuer versprochene Nutzen des Nordoststrings sei „absolut unglaubwürdig“, sagt Joseph Michl, der Sprecher der Arge Nord-Ost. Scheuer hatte gesagt, das Kosten-Nutzen-Verhältnis beim Nordoststring liege bei über zehn. Dass demnach aus jedem investierten Euro fast zehn Euro Gewinn abfallen, zieht Michl in Zweifel: „Minister Scheuer beruft sich bei seiner Aussage auf die umstrittenen Berechnungen für den Bundesverkehrswegeplan 2030“, sagt Michl. „Dort ist nachzulesen, wie diese sehr hohe Rendite zustande kommt: Sie beruht fast ausschließlich auf angebliche Fahrzeiteinsparungen beim Autoverkehr. Und nebenbei auch auf Verkehrszahlen, die nichts mit der Realität auf unseren Straßen zu tun haben.“ Zwar könnten beim Wirtschaftsverkehr Fahrzeiteinsparungen kurzfristig tatsächlich Kosten senken. „Mittel- und langfristig führen sie aber dazu, dass sich die Konzentration auf wenige Großbetriebe verstärkt“, meint Michl. „Kleine und mittelständische Betriebe bleiben dabei auf der Strecke. Und für das heimische Handwerk bedeutet es, dass weiter entfernt liegende Handwerksbetriebe noch billiger auf den Stuttgarter Markt drängen können“, warnt der Arge-Sprecher. „Welchen Vorteil die einheimischen Gewerbetreibenden, die hier die hohen Stuttgarter Standortkosten tragen müssen, dadurch haben, möge Minister Scheuer diesen direkt erklären.“ Der überwiegende Anteil der Fahrzeuge im Verkehr allgemein sei Privatverkehr, so werde es auch auf dem Nordoststring sein. Bei diesem gebe es keine Kostensenkung. Im Gegenteil: „Die durch die Beschleunigung auf neuen Streckenabschnitten eingesparte Zeit wird wieder im Verkehr investiert. Statt Zeit zu sparen, wird mehr gefahren. Das erhöht die Verkehrs- beziehungsweise die Fahrleistungen der Autos in unserer Region weiter.“ Die Ausgaben für den Verkehr würden dadurch ebenso ansteigen wie alle damit verbundenen Belastungen, insbesondere Abgase, Lärm und Staus.

„Wie unseriös die Nutzen-Kosten-Berechnungen von Herrn Scheuer sind, zeigt auch die breite Streuung der Ergebnisse der Nutzen-Berechnungen für ein und dieselbe Straße in den unterschiedlichen Fachplanungen“, so Michl. „Während der Bund im Bundesverkehrswegeplan 2030 beim Nordoststring ein Nutzen-Kosten-Verhältnis von 10,6 berechnet hat, lag dieses bei den vorhergehenden Berechnungen und auch beim Regionalverkehrsplan weit darunter.“ Der Unterschied im Nutzen des Nordoststrings betrage laut Michl zwischen den einzelnen Fachplanungen oft mehrere 100 Millionen Euro. „Da fragt man sich als Bürger, was dabei überhaupt stimmt. Mit diesen widersprüchlichen Zahlen der Bevölkerung ein so umstrittenes Straßenbauprojekt wie den Nordoststring verkaufen zu wollen, ist in hohem Maße unseriös.“

Was es aber sicher geben werde, sei die „Zerstörung großer, stadtnaher Freiflächen“, klagt Michl. Diese zeichneten sich durch ihre hervorragenden Ackerböden und ihren hohen Wert für die Naherholung sowie den Naturschutz aus. Es seien zudem klimaökologisch wichtige Flächen für Stuttgart und die Umlandgemeinden. Michl: „Der Verlust dieser wertvollen Flächen wird in Scheuers Nutzen-Kosten-Berechnung übrigens nicht berücksichtigt.“ c/